Zeitschrift: Brugger Neujahrsblätter
Herausgeber: Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg
Band: 123 (2013)

Artikel: Phantomschlangen und andere Trickkünstler
Autor: Brügger, Martin
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-901229

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Phantomschlangen und andere Trickkünstler

Erwachsene Schlingnatter

Text und Bilder **Martin Brügger**

Der Bruggerberg, zwischen Stäbli- und Hexenplatz, ist ein attraktives Naherholungsgebiet vor den Türen der Stadt. Von diesem sonnigen Südhang aus kann man die ganze Alpenkette erblicken. Auch vor Ort gibt es viel zu entdecken, wenn man nur genau hinschaut: einmalige Naturwerte, die durch kurzsichtiges Handeln fast zerstört worden wären.

Auf kargem Boden gedeiht eine spezielle Pflanze: der Natternkopf. Dieser schillernd blauen Pflanze ist es auf trockenen, steinigen Fluren und auf Magerwiesen besonders wohl. Am Bruggerberg findet man sie noch, selbst in Gärten. Solche Naturflächen kommen jedoch immer mehr unter Druck. Die Gärten werden mit Beton, Steinplatten oder monotonen Anpflanzungen umgestaltet. Die Zahl der am Bruggerberg wirkenden Krane und Bagger und die noch ausgesteckten Profile zeigen, wie viele Hektaren demnächst überbaut werden. Dann nützt einer Pionierpflanze auch ihre Anspruchslosigkeit nichts mehr. Darum freue man sich an jedem Natternkopf, solange er noch anzutreffen ist.

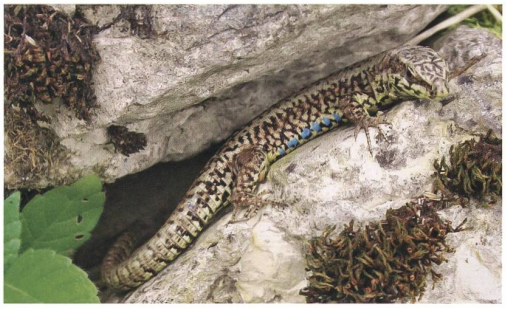
Phantomschlangen und Trickkünstler

Sogar «echte» Natternköpfe leben an den Hängen des Bruggerbergs. Zwei einheimische Schlangenarten, die Ringelnatter und die seltene Schlingnatter sind hier zuhause, wohl aufgrund der optimalen Lage und der noch vorhandenen Strukturen.

Die Ringelnatter zeigt ein spezielles Verhalten, wenn sie gestört oder angegriffen wird und ihr eine Flucht nicht mehr möglich scheint. Sie entleert ihren Darm mit einem stinkenden Sekret und stellt sich anschliessend gar tot. Dieser Trick kann sie vor gewissen Feinden retten. Das Schauspiel wird so geschickt inszeniert – sofortige Rückenlage, Zunge heraushängend –, dass sie sich dann, wenn «die Luft wieder rein ist», blitzschnell in Sicherheit schlängeln kann.

Eidechsen und Blindschleichen haben einen anderen Trick auf Lager: Wenn sie in die Fänge von Feinden kommen, können sie den Schwanz abwerfen. Dieser zeigt nach dem Trennvorgang Zuckungen, welche dann die Feinde ablenken können. Ein solches Verhalten ist nur einmal möglich und bei Raubvögeln, Katzen oder gar einer vorwitzigen Menschenhand mitunter erfolgreich.

Blindschleiche mit abgeworfenem Schwanz



Männliche Mauereidechse

Ringelnatter beim Totstellen

Wenn der Lebensraum für diese Tiere grossflächig zerstört wird, hilft auch kein Trick, kein Totstellen und kein Schwanzabwerfen mehr. Gibt es kaum noch Rückzugsflächen, keine Sonnen-, Nist- und Überwinterungsplätze, sind diese geschützten Arten nicht mehr lange heimisch. Infolge der Überbauungen nehmen Katzen die restlichen Naturflächen als Reviere in ihren Besitz, jagen dort die natürlich vorkommenden Reptilien und richten sie so vollends zugrunde.

Kontroverse Diskussionen zum Bruggerberg

Über die Bedeutung des Bruggerbergs als Naherholungs- und Naturzone wurde Ende der Neunzigerjahre im Einwohnerrat Brugg und später im Grossen Rat kontrovers diskutiert und über Zonenpläne gestritten. In diesem Zusammenhang wurde mitunter suggeriert, dass Naturromantiker versuchten, einem steilen, wertlosen Hang eine falsche Bedeutung zu geben. Es gab Politiker, die argumentierten, der Bruggerberg sei weitgehend ein Schattenhang und die vorgebrachte, vielseitige Flora und Fauna könne nicht nachgewiesen werden. Keine gefährdeten Reptilien, höchstens «Phantomschlangen» seien dort heimisch. Sogar eine umfassende Überbauung wurde gefordert. Heute steht fest, dass der Bruggerberg seinesgleichen sucht, kommen hier doch noch folgende Arten vor: Feuersalamander, Fadenmolch, Bergmolch, Grasfrosch, Erdkröte, Geburtshelferkröte, Blindschleiche, Zauneidechse, Mauereidechse, Schlingnatter und Ringelnatter. Kreuzkröte, Gelbbauchunke und Laubfrosch sind nach der Überbauung «Schlüssel» wohl verschwunden.

Schutz- und Pflegemassnahmen

Am Bruggerberg galt es zu reagieren, bevor es zu spät war. Als erste Massnahme hat die Brugger

Natternkopf (Echium vulgare)

Ziegen vom Bözberg im Landdienst

Neue Feuchtbiotope oberhalb des Rinikersteigs

Forstverwaltung oberhalb des Rinikersteigs im ehemaligen Steinbruch die Hänge ausgelichtet und damit für eine bessere Besonnung gesorgt. Für die besonders gefährdete Geburtshelferkröte (den «Glögglifrosch») wurden flache Weiher erstellt. Diese Flächen und der Bahndamm in Umiken werden künftig von Ziegen beweidet, damit sie nicht allzu schnell zuwachsen und beschatten.

Seit einem Jahr kümmert sich eine Arbeitsgruppe, bestehend aus drei Vertretern der Stadt (Stadtrat, Forstverwaltung, Bauverwaltung), der ProNatura, dem Natur- und Vogelschutzverein (NVV) Brugg, dem Verein Naturwerk, einem Reptilienfachmann und einem Vertreter des Kantons, um die professionelle Pflege der Naturschutzflächen am Bruggerberg. Ziel dieser Massnahmen ist die Förderung der Biodiversität und der Schutz besonders gefährdeter Reptilienarten.

Durch die fortschreitende Bautätigkeit wurden alte Trockenmauern, wie sie früher auf dem ehemaligen Brugger Rebgelände häufig vorkamen, in grossem Umfang zerstört. Sie sind heute noch als Fragmente erhalten und sollen, wo es möglich ist, wieder aufgebaut werden. Für das Landschaftsbild sind sie eine Aufwertung und für die Artenvielfalt äusserst wertvoll.

Selbst in neu erbauten (Terrassen-)Siedlungen sind Lebensräume für Flora und Fauna möglich, wenn Bauherren dies zulassen. Jeder Quadratmeter zerstörte Naturfläche ist nachträglich kaum mehr aufzuwerten. Architekten, Landschaftsplaner, Gartenbauer und Bauämter sind bei Projekten, welche wertvolle Naturflächen tangieren, besonders gefordert. Sie sollen nicht nur für den Investor das Maximum rausholen, sondern auch für die gefährdete Natur. Durch umsichtige Planung werden dabei nicht zwingend Mehrkosten generiert.

Auch auf privatem Grund können an Wegrändern und in Gärten Nischen zur Förderung gefährdeter Arten in Form von Ast-, Kompost- oder Steinhaufen geschaffen werden.

Viel neuer Wohnraum ist am Bruggerberg bezogen worden und wird es noch werden. Nur wenn der Natur genügend Raum und Respekt entgegengebracht wird, können Mensch und Natur mit- und nebeneinander funktionieren, und nur dann kann hier für alle ein gesunder Lebensraum entstehen.

Die Stadt Brugg ist mit ihren Grün- und Naherholungszonen attraktiv und soll es auch bleiben – der südliche Hang des Bruggerbergs ist ein wichtiges Element dabei.

Alte Rebmauer

Trockenmauerbau

Trockenwiesen und strukturierte Naturflächen am Bruggerberg